

Boller  
Schuster

# Volkswirtschaft

kompetenzorientiert & praxisnah



Allgemeine  
Hochschul-  
Reife

Merkur   
Verlag Rinteln

# Wirtschaftswissenschaftliche Bücherei für Schule und Praxis

Begründet von Handelsschul-Direktor Dipl.-Hdl. Friedrich Hutkap †

---

*Verfasser:*

**Dr. Eberhard Boller**

Studiendirektor in Siegen

**Dipl.-Hdl. Dietmar Schuster**

Gießen

Fast alle in diesem Buch erwähnten Hard- und Softwarebezeichnungen sind eingetragene Warenzeichen.

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages. Hinweis zu § 60a UrhG: Weder das Werk noch seine Teile dürfen ohne eine solche Einwilligung eingescannt und in ein Netzwerk eingestellt werden. Dies gilt auch für Intranets von Schulen und sonstigen Bildungseinrichtungen.

Umschlagfotos:

Bild links: [www.colourbox.de](http://www.colourbox.de)

Bild rechts oben: [www.colourbox.de](http://www.colourbox.de)

Bild rechts unten: Pressmaster – [www.colourbox.de](http://www.colourbox.de)

\* \* \* \* \*

3. Auflage 2023

© 2019 by MERKUR VERLAG RINTELN

Gesamtherstellung:

MERKUR VERLAG RINTELN Hutkap GmbH & Co. KG, 31735 Rinteln

E-Mail: [info@merkur-verlag.de](mailto:info@merkur-verlag.de)

[lehrer-service@merkur-verlag.de](mailto:lehrer-service@merkur-verlag.de)

Internet: [www.merkur-verlag.de](http://www.merkur-verlag.de)

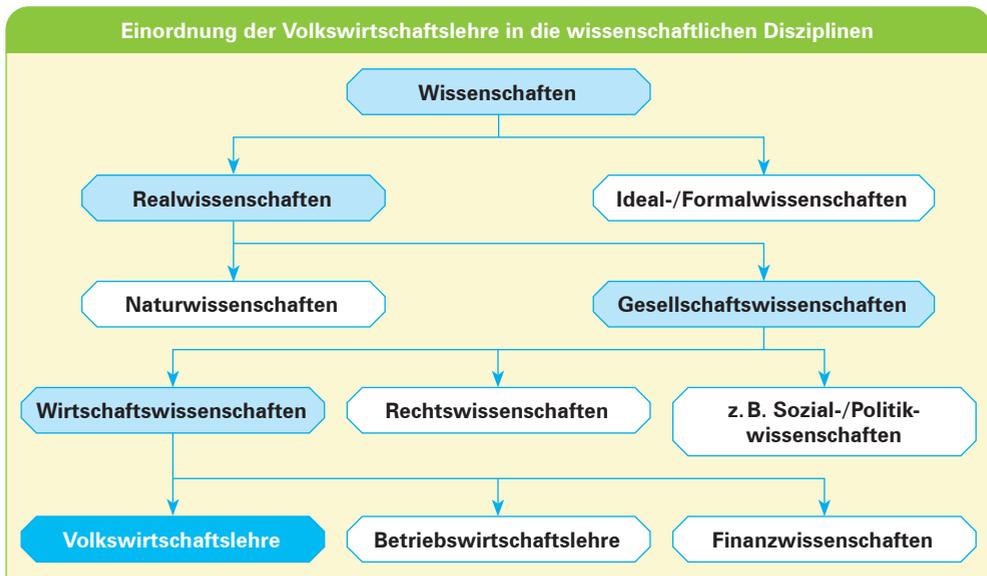
Merkur-Nr. 0680-03-DS

## 1 Begriff und Einordnung der Volkswirtschaftslehre

- Bei der **Volkswirtschaftslehre** handelt es sich um eine Disziplin, deren **Erkenntnisobjekt** die Wirtschaft ist, wobei sämtliche Überlegungen grundsätzlich auf dem „**Phänomen der Güterknappheit**“ basieren.
- Unter dem Begriff „**Wirtschaften**“ versteht man ganz allgemein den Bereich menschlichen Handelns, der in **planvollen** Verfügungen über diese **knappen Mittel** zur Erfüllung der menschlichen Bedürfnisse besteht.



Im Kern beschäftigt sich die Volkswirtschaftslehre damit, Phänomene und Probleme des gesellschaftlichen Wirtschaftsprozesses mithilfe **wissenschaftlicher** Methoden zu klären.



Auffällig ist, dass sich insbesondere im deutschen Sprachbereich eine Systematik der Wirtschaftswissenschaft herauskristallisiert hat, die eine strikte **Trennung** zwischen **Volkswirtschaftslehre** auf der einen und **Betriebswirtschaftslehre** auf der anderen Seite vornimmt. Die **Abgrenzung** dieser beiden Disziplinen erfolgt im Wesentlichen über die **Betrachtungsperspektive** der wirtschaftlichen Probleme und Phänomene.

- Während bei der **Betriebswirtschaftslehre** der Schwerpunkt der Betrachtung auf der Sichtweise eines einzelnen Betriebes (**mikroökonomische** Betrachtung) liegt, der bestimmte Interessen verfolgt,
- untersucht die **Volkswirtschaftslehre** überwiegend **gesamtwirtschaftliche** Zusammenhänge (**makroökonomische** Betrachtung).

Bildlich gesprochen lässt sich der Unterschied beider Disziplinen wie folgt umschreiben: Betrachtet der **Betriebswirt** die wirtschaftlichen Geschehnisse, indem er von Einzelwirtschaften und ihren internen Abläufen ausgeht, quasi aus der **Froschperspektive**, so „schwebt“ der **Volkswirt** gewissermaßen einem Adler gleich über dem gesamtwirtschaftlichen Geschehen und beobachtet den Wirtschaftsprozess aus der **Vogelperspektive**.



Mit dem Begriff der **Volkswirtschaft** wird insbesondere hervorgehoben, dass die Perspektive nicht auf Einzelwirtschaften beschränkt bleiben soll, sondern das Hauptaugenmerk vielmehr auf das **Zusammenspiel der Einzelwirtschaften** innerhalb einer **Gesamtwirtschaft** gelegt wird.

Volkswirtschaftslehre **im engeren Sinne** beschränkt sich dabei auf die Betrachtung des Zusammenspiels von Einzelwirtschaften **innerhalb nationaler** Grenzen. Volkswirtschaftslehre **im weiteren Sinne** hingegen beschäftigt sich mit gesamtwirtschaftlichen Zusammenhängen **unabhängig von nationalen** Grenzen im Sinne einer Weltwirtschaft.

Wesentlich bedeutsamer als die historisch – vor allem durch das deutsche Universitätsystem – bedingte Unterscheidung von Betriebs- und Volkswirtschaftslehre ist die Unterteilung nach den **Grundproblemen** der **Wirtschaftswissenschaft** in Wirtschaftsgeschichte, Wirtschaftstheorie und Wirtschaftspolitik.



Bei der **Festlegung wirtschaftspolitischer Ziele** (z.B. Förderung bestimmter Branchen durch Zahlung von Investitionszulagen) ist eine **rein wissenschaftliche Vorgehensweise**, die den Kriterien der Wertfreiheit und Allgemeingültigkeit genügt, allerdings **nicht möglich**. Vielmehr handelt es sich um **Werturteile** (normative Aussagen), über die man verschiedener Meinung sein kann und deren Formulierung bzw. Festlegung somit letztlich durch politisch legitimierte Organe (z.B. Parlament) im Sinne eines **gesamtgemeinschaftlichen Konsenses** erfolgen sollte.

Im Gegensatz zu **wertfreien** Aussagen (auch „positive“ Aussagen genannt), die den Charakter einer „Allgemeinverbindlichkeit“ aufweisen, können die unterschiedlichen Auffassungen bei Werturteilen nicht durch den Rückgriff auf die Regeln der Logik (z.B.: Aus der Allaussage: „Alle Menschen sind sterblich.“ und der Einzelaussage: „Cäsar war ein Mensch.“ kann den Regeln der Logik folgend

#### ■ **Beispiel:**

- **Wertfreie Aussage:** „Die Einkommen in der Bundesrepublik Deutschland sind ungleich verteilt.“
- **Normative Aussage (Werturteil):** „Es gibt zu viele Reiche in der Bundesrepublik Deutschland.“

## 2 Methoden der Volkswirtschaftslehre

die Aussage abgeleitet werden: „Cäsar war sterblich.“) oder durch erfahrungswissenschaftliche Aussagen auf eine allgemeingültige Auffassung reduziert werden.

Da Werturteile **keine wissenschaftlichen** Aussagen darstellen und es eine reine wertfreie Wissenschaft nicht gibt, sollte es die Wirtschaftswissenschaft allerdings als dringliche Aufgabe ansehen, diese **kenntlich** zu machen (z. B. durch bekenntnishafte oder hypothetische Formulierung), um Werturteile somit von den wertfreien Aussagen zu trennen. Letztlich geht es in der Volkswirtschaftspolitik um **wissenschaftliche Aussagen** auf der Basis **normativer Werturteile**.

### Beispiel:

Die Bundesregierung gibt eine wirtschaftswissenschaftliche Studie in Auftrag, die sich mit den Wirkungen möglicher Instrumente zur Einkommensumverteilung auseinandersetzen soll. Eine wissenschaftliche Formulierung auf der Basis eines normativen Werturteils wäre beispielsweise folgende Aussage: „Wenn man

egalitäre Einkommensverhältnisse erreichen möchte, dann müssen folgende Maßnahmen ergriffen werden: ...“ Nicht wissenschaftlich hingegen wäre folgende Formulierung: „Egalitäre Einkommensverteilung ist wünschenswert, also müssen folgende Maßnahmen ergriffen werden: ...“

## 2 Methoden der Volkswirtschaftslehre

Bevor die wichtigsten Methoden der Volkswirtschaftslehre kurz umrissen werden, ist noch einmal deutlich hervorzuheben, dass die Methodik bzw. Vorgehensweise dieser Disziplin – wie der Wissenschaft überhaupt – nach herrschender Auffassung vor allem darauf gerichtet sein sollte, **geeignete** Aussagen abzuleiten, die unsere Kenntnisse verbessern. Des Weiteren sollten diese wissenschaftlichen Aussagen – und diese Besonderheit teilt die Volkswirtschaftslehre mit anderen wissenschaftlichen Disziplinen – eine **zuverlässige** Basis für **Vorhersagen** bilden.

### (1) Beobachtung ökonomischer Sachverhalte

Wirtschaftswissenschaftliche Erkenntnisse werden sowohl durch die **Beobachtung der Wirklichkeit** mit dem Ziel der Erkennung von Gesetzmäßigkeiten wie auch durch **Laborversuche**,<sup>1</sup> zum Beispiel hinsichtlich des Verhaltens der wirtschaftlich handelnden Personen, gewonnen.

**Beobachtung** geschieht vor allem durch **Aufzeichnungen** des Wirtschaftsgeschehens in Form von **Statistiken**, die eine wesentliche Grundlage zur **Überprüfung** wirtschaftswissenschaftlicher Theorien (Hypothesen) darstellen.

### Beispiel:

Statistiken werden z.B. durch das Statistische Bundesamt in Wiesbaden, die Bundesagentur für Arbeit, die Deutsche Bundesbank und die Europäische Zentralbank erstellt.



<sup>1</sup> Vgl. Handlungssituation 2.2, Kapitel 6.2.3.

## (2) Modellbildung

Mit Blick auf die Komplexität des Wirtschaftsgeschehens ist es nahezu unmöglich, alle Facetten der Realität bei der Gewinnung von Erkenntnissen mit zu berücksichtigen. Somit vollzieht sich ökonomisches Denken nicht nur im vorliegenden Schulbuch, sondern typischerweise in Form von Modellen, die lediglich einen Teil der komplexen Realität abbilden.



- **Modelle** sind eine **gedankliche Hilfskonstruktion** zur **vereinfachten** Abbildung der Realität.
- Einfache Modelle abstrahieren die Wirklichkeit und werden anschließend dem **Prinzip der abnehmenden Abstraktion** folgend durch schrittweise Einführung zusätzlicher, realitätsnaher Annahmen nach und nach verbessert.

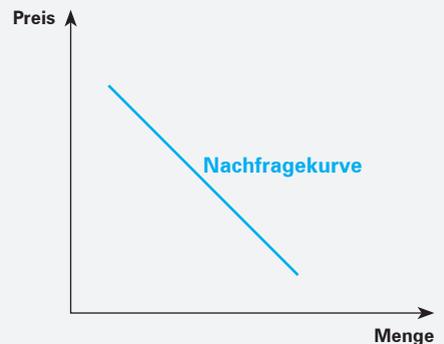
### Beispiel:

Untersucht man in der Volkswirtschaftslehre den Verlauf der nachgefragten Menge, so beschränkt sich diese Betrachtung beispielsweise auf die Änderung der Nachfragemenge bei Variation des Preises des nachgefragten Gutes.

Dabei bleiben andere Faktoren, z. B. die Einkommensentwicklung, die Veränderung der Qualität des nachgefragten Produktes, die Bedeutung dieses Produktes innerhalb der Bedürfnishierarchie des Nachfragers oder gar die Preisentwicklung anderer Güter, zunächst außen vor. Erst nach und nach werden in das vereinfachte Ausgangsmodell auch diese Faktoren mit einbezogen, um komplexere Zusammenhänge zu veranschaulichen und gedanklich zu durchdringen.

Als weiteres typisches Beispiel für die Vorgehensweise nach dem Prinzip der abnehmenden

Abstraktion kann der Übergang vom Modell des einfachen Wirtschaftskreislaufs zum erweiterten Wirtschaftskreislauf angeführt werden (vgl. Kapitel 7.2).



## (3) Ceteris-paribus-Klausel

Ein wertvolles Hilfsmittel bei der Konstruktion von Modellen ist die **Ceteris-paribus-Klausel** („unter sonst gleichen Bedingungen“), die es im Kern ermöglicht, den Einfluss einer Größe als **Ursache** (in vorgenanntem Beispiel die Preisänderung) auf eine andere Größe im Sinne einer **Wirkung** (in obigem Beispiel die nachgefragte Menge) isoliert unter Konstanz der übrigen Bedingungen zu untersuchen.

### Beispiel:

Die Ceteris-paribus-Klausel ermöglicht beispielsweise eine Aussage darüber zu treffen, wie sich die nachgefragte Menge nach Gut X ändert, wenn der Preis für dieses Gut fällt und alle anderen Bedingungen (z. B. Qualität dieses Gutes, Einkommen der Haushalte, Preise anderer Güter) unverändert bleiben.

## 2 Methoden der Volkswirtschaftslehre

### (4) Prämissen

Für die Modellbildung unerlässlich ist die Aufstellung von Prämissen, die zumeist in Form von Definitionen, Verhaltensannahmen oder Bedingungen in das Modell mit einfließen.

**Prämissen** können ganz allgemein als **Annahmen** umschrieben werden, welche die **Variablen** des Modells möglichst fehlerlos und widerspruchsfrei umschreiben.



Folgende Typen von Prämissen lassen sich unterscheiden:

<b>Axiom</b>	Hierbei handelt es sich um eine in der Theoriebildung nicht beweisbare oder nicht bewiesene <b>Grundannahme</b> , die jedoch allgemein als <b>plausibel</b> angesehen wird (z. B. das in Kapitel 6.1 beschriebene ökonomische Prinzip).
<b>Datum</b>	Gemeint ist hiermit eine Modellgröße, die für die durchzuführende Untersuchung als <b>Vorgabe</b> definiert wird und durch ökonomische Einflüsse <b>nicht verändert</b> werden kann.
<b>Hypothese</b>	<p>Sie gilt als notwendiges Element bei der Bildung von Theorien durch Modelle. Hierbei handelt es sich um eine verbal, grafisch oder als Gleichung oder Ungleichung formulierte Aussage über den <b>Zusammenhang</b> von <b>Ursache</b> und <b>Wirkung</b>. Sie wird in der Form einer <b>generellen Aussage</b> aufgestellt mit dem Anspruch, <b>wahr</b> zu sein.</p> <p>Da nur solche Hypothesen zum Bestand der Wissenschaft gehören, die im empirischen Test noch nicht <b>falsifiziert</b> (widerlegt) sind, müssen sie nach dem Verständnis des „Kritischen Rationalismus“<sup>1</sup> so formuliert werden, dass sie durch Beobachtung widerlegt werden können (Kriterium der <b>Falsifizierbarkeit</b>). Eine Hypothese gilt demzufolge so lange als richtig, bis sie nicht falsifiziert ist.</p> <p>Eine <b>Verifizierung</b> (Beweis durch Richtigkeit auf der Basis einer „begrenzten“ Zahl von <b>Beobachtungen</b>) ist nicht möglich, da grundsätzlich nicht ausgeschlossen werden kann, dass zukünftige Beobachtungen im Widerspruch zu dieser Aussage stehen.</p>
<b>Fiktion</b>	Hierbei handelt es sich um Annahmen, die zur <b>Vereinfachung</b> eines Modells herangezogen werden und von denen man im Vorfeld weiß, dass sie in dieser Form <b>nicht</b> der Wahrheit entsprechen (z. B. die Annahme, dass sich <b>alle</b> Wirtschaftssubjekte nach dem Rationalprinzip verhalten).

Je nachdem, ob sich eine Untersuchung nur auf einen Ausschnitt der Volkswirtschaft oder auf das vollständige System bezieht, spricht man entweder von einer **Partialanalyse** oder **Totalanalyse**.

Beschränkt sich die Analyse auf bereits realisierte ökonomische Abläufe oder Zustände (z. B. die volkswirtschaftliche Gesamtrechnung), handelt es sich um eine **Ex-post-Untersuchung**.

Sollen hingegen Aussagen über zukünftige Verhaltensweisen der Wirtschaftssubjekte formuliert werden, liegt eine **Ex-ante-Analyse** vor. Diese wird vor allem in der Makroökonomik angewandt.

<sup>1</sup> Hierbei handelt es sich um eine Grundrichtung des philosophisch-erkenntnistheoretischen Denkens, die auf der Einsicht prinzipieller Fehlbarkeit menschlicher Erkenntnis und des Verhaltens bei Problemlösungen beruht und somit eine kritische Prüfung gewonnener Lösungen fordert. Dieser als Konvention in der Wissenschaft mittlerweile durchweg anerkannten Grundrichtung folgend, sollten Werturteile bei der wissenschaftlichen Erkenntnisgewinnung auf ein notwendiges Mindestmaß begrenzt werden.



## Handlungssituation 2.1

Der Schüler Maximilian Mutschke sitzt abends gemeinsam mit seinen Eltern und seiner Schwester im Wohnzimmer, um den in einigen Monaten anstehenden Familienurlaub zu planen. Gleich zu Beginn des Gesprächs wird jedoch deutlich, dass die Wünsche und Interessen der vier Familienmitglieder weit auseinanderliegen.

So bevorzugt Maximilian einen etwa zweiwöchigen Urlaub in einem großen Luxushotel, mit „All-inclusive-Verpflegung“ und funktionsfähigem WLAN, damit er auch während des

Urlaubs über seine sozialen Netzwerke ausgiebig kommunizieren kann. Als Reiseziel kommt für ihn nur ein sonniger Urlaubsort auf einer spanischen Insel mit vielfältigen Möglichkeiten zum abendlichen Ausgehen in Betracht.

Dieser Wunsch stößt jedoch sogleich bei seiner Schwester Karla auf erheblichen Widerstand. Sie legt ihrem Bruder einen im Internet recherchierten Artikel vor, in dem auf die durch den Massentourismus verursachten Folgen hingewiesen wird und lehnt deshalb eine solche Reise kategorisch ab.

### Negative Auswirkungen des Massentourismus für die betroffenen Länder

[. . .]. Die einen mussten es schon live erleben, die anderen kennen es aus den Medienberichten, die in Boulevard-Magazinen über heimische Bildschirme flimmern: Urlaubszeit bedeutet für einen gewissen Anteil der Bevölkerung jedes Jahr das Gleiche: in den Süden zu fahren, um in „All-Inclusive-Resorts“ mit absoluter Hemmungslosigkeit der heutigen Spaßgesellschaft zu frönen. Dies bedeutet nicht selten, tägliches „Saufen bis zum Umfallen“. Die Kehrseite dieser Feier-Orgien ist dann häufig am nächsten Morgen sichtbar. Die Urlaubsgäste liegen volltrunken am Strand neben ihrem Erbrochenen und einem Haufen leerer Bierflaschen. Ein nicht gerade appetitlicher Anblick, der sowohl am Image des Gastlandes als auch am Image der Gäste nagt.

Neben diesen unmittelbaren Auswirkungen ergeben sich mittelfristig auch indirekte Konsequenzen für das Gastland. Jeder Massentourismus, seien es die Wintersport-Gebiete in den Alpen oder die Badeorte am Mittelmeer, braucht eine gewisse Infrastruktur.<sup>1</sup> Übernachtungsmöglichkeiten und Freizeitangebote schießen wie Pilze aus dem Boden und verdrängen das über Jahrhunderte gewachsene Bild der Altstädte oder machen aus einem abgeschiedenen Bergdorf ein Luxustouristik-Hotel, in dem die Preise in den

Einkaufsmärkten und die Wohnungsmieten nur noch für Leute bezahlbar bleiben, die dorthin kommen, um in den zwei Wochen ihres Urlaubs so richtig auf den Putz zu hauen und bestimmt nicht um jeden Euro zweimal umzudrehen.

Dies hat gravierende Folgen: Über die Jahre und Jahrzehnte wird sich in diesen Orten die Bevölkerungsstruktur ändern. [. . .] Weiterhin wird sich die gewachsene lokale Kultur den eingeschleppten Gepflogenheiten mit der Zeit unterordnen und diese an manchen Stellen ganz ersetzen. Das liegt daran, dass es den Urlaubsgästen weniger um die Entdeckung der Kultur der Einheimischen geht, als vielmehr auch in der „Fremde“ die aus der Heimat gewohnten Strukturen vorzufinden.

Dass man auf Mallorca oder Ibiza Urlaub machen kann, ohne ein Wort Spanisch zu sprechen, ist vielleicht noch das Normalste. Der Trend geht aber mittlerweile dahin, dass sich regelrechte Parallelwelten entwickeln, in denen die Urlauber beim deutschen Metzger oder Bäcker einkaufen, sich vom deutschen Arzt behandeln lassen oder durch den deutschen Anwalt juristisch vertreten lassen können. Hier wurden bereits die Einheimischen aus dem Markt gedrängt. Die negativen Folgen des Massentourismus sind unübersehbar. [. . .]

Quelle: [www.technihima.in-team.biz](http://www.technihima.in-team.biz)

<sup>1</sup> **Infrastruktur:** notwendige wirtschaftliche und organisatorische Struktur (z. B. Verkehrsnetz).

Karla wünscht sich eher eine einwöchige Urlaubsreise in eine ruhige und abgelegene Pension an einem See; vorzugsweise in einem skandinavischen Land. Dort hätte man dann vor allem ganz viel Ruhe zum Lesen.

Die Mutter äußert den Wunsch, eine speziell auf Familien zugeschnittene Bildungsreise nach Ägypten anzutreten, wobei in den drei Wochen mindestens zehn verschiedene historische Orte bereist werden sollten.

Der Vater hingegen würde einen 10-tägigen Urlaub im Wohnmobil bevorzugen. Als mög-

liches Ziel nennt er die italienischen Dolomiten, vor allem wegen der vielfältigen Möglichkeiten von Outdoor-Aktivitäten, die er zum Stressabbau dringend benötigt. Bezüglich der Dauer des Urlaubs weist er darauf hin, dass ihm im Zuge der Urlaubsplanung und -absprachen im Betrieb nur zwei Urlaubswochen in den Ferien zustehen würden. Diese wolle er nicht komplett für eine Reise einplanen. Schließlich müsse er sich im Anschluss an die Urlaubsreise noch ein paar Tage zu Hause erholen, bevor es mit der Arbeit wieder losgeht.

### Urlaubswünsche der Familie Mutschke



#### Kompetenzorientierte Arbeitsaufträge:

1. Nennen Sie vor dem Hintergrund der vorangestellten Handlungssituation mögliche Wirtschaftsteilnehmer, die Einfluss auf die Urlaubsplanung der Familie haben!
2. Stellen Sie sich vor, Sie gewinnen eine „Traumreise Ihrer Wahl“ bei einem Radiosender. Formulieren Sie ausführlich Ihre eigenen Wünsche, Bedürfnisse und Interessen für eine solche Urlaubsreise!
3. Zeigen Sie auf, inwiefern Sie bei Ihrer in Aufgabe 2 durchgeführten Urlaubsplanung die Interessen Ihres gesellschaftlichen Umfeldes (Familie, Freunde, Schule ...) berücksichtigen würden!
4. Erläutern Sie ausführlich, welche Wirkungen Ihre persönliche wirtschaftliche Situation konkret auf die in Aufgabe 2 zusammengestellte Urlaubsplanung hat, falls Sie diesen Urlaub selbst oder durch Ihre Eltern finanzieren müssten! Formulieren Sie abschließend zu Ihren Erläuterungen einen Zusammenhang zwischen dem Bedarf und den Bedürfnissen!

#### 5. Übersichtsmatrix

Stellen Sie sich vor, ein Tourismusexperte würde Sie über negative Auswirkungen Ihrer in Aufgabe 2 geplanten Traumreise informieren. Lösen Sie die drei nachfolgenden Aufgabenstellungen in Form einer Übersichtsmatrix!

- 5.1 Erläutern Sie zunächst drei mögliche negative Auswirkungen Ihres unter 2. geplanten Urlaubs, die Sie auf gar keinen Fall davon abhalten würden, Ihren „Traumurlaub“ anzutreten!
- 5.2 Formulieren Sie mindestens drei negative Auswirkungen, die Sie in einem solchen Fall dazu veranlassen würden, Ihre Traumreise so umzuplanen, dass diese Auswirkungen vermieden würden!
- 5.3 Ziehen Sie anschließend ein Fazit!

#### 6. Übersichtsmatrix

Notieren Sie zehn Bedürfnisse, die Sie sich im Laufe dieses Tages erfüllen möchten! Sortieren Sie diese anschließend in einer Übersichtsmatrix nach Existenz- und Luxusbedürfnissen!



## 1 Bedürfnisse



Das Gefühl eines **Mangels** und der Wunsch, diesen Mangel zu **beseitigen**, wird als Bedürfnis bezeichnet.

Diese Begriffserläuterung lässt sich anhand eines einfachen Beispiels aus dem täglichen Leben verdeutlichen.

### Beispiel:

Der 17-jährige Nils hat nach einer ausgiebigen Fahrt mit seinem Skateboard in der Halfpipe Durst. Insgeheim verspürt er einen Mangel an Flüssigkeit. Dieses „**Mangelempfinden**“ möch-

te er nunmehr schnellstmöglich durch ein erfrischendes Getränk beseitigen. Allgemein formuliert hat er also das Bedürfnis, etwas zu trinken.

Im Zusammenhang mit den Bedürfnissen unterstellt die Wirtschaftswissenschaft, dass die Bedürfnisse der Menschen **unersättlich** sind, sie also fortwährend bestrebt sind, einen **immer höheren Versorgungsgrad** zu erreichen. Auch diese Annahme lässt sich mithilfe der Alltagserfahrung unterlegen.



### Beispiel:

Die 17-jährige Jessica wünscht sich dringend ein neues Smartphone. Wird ihr dieser Wunsch von ihren Eltern erfüllt, so bedeutet dies mit Sicherheit nicht das Ende ihrer Bedürfnisse. Denn kaum ist mit dem Smartphone ihr zu diesem Zeitpunkt sehnlichster Wunsch befriedigt, sehnt sie sich beispielsweise nach dem Führerschein, danach nach einem Urlaub. Sollten ihr

auch diese Bedürfnisse erfüllt werden, so dürften als nächstes ein größeres Zimmer oder ein eigenes Auto auf ihrer Wunschliste auftauchen. Und auch wenn ihr dies früher oder später ermöglicht werden sollte, findet sich für Jessica mit Sicherheit im Anschluss daran wiederum ein neuer Mangel, den es schnellstmöglich zu beseitigen gilt.

Das Bestreben nach Bedürfnisbefriedigung lässt sich nach dem amerikanischen Psychologen Abraham Maslow in verschiedene **Motivklassen** unterteilen, wobei sich die von ihm aufgestellte **Hierarchie der Bedürfnisse** an der unterschiedlichen **Dringlichkeit** der Bedürfnisbefriedigung orientiert. Maslow geht davon aus, dass die Befriedigung eines höherrangigen Bedürfnisses erst dann von einem Wirtschaftssubjekt angestrebt wird, wenn die Bedürfnisse der **vorgelagerten** Dringlichkeitsstufe befriedigt sind.

### Bedürfnispyramide nach Maslow



## 1 Bedürfnisse

### Beispiele:

Ein Schüler kauft einen Pullover und erfüllt damit ein **Grundbedürfnis**, weil er nicht frieren möchte. Fordert er bewusst eine gute Faserqualität, so erreicht er damit das **Sicherheitsbedürfnis**. Mit der Auswahl von Farbe und Design befriedigt er das **soziale Bedürfnis** und zum Teil das **Geltungsbedürfnis**. Beim Einkauf erwartet er Beratung und Anregung zum Kombinieren

mit Hemd, Tuch, Schal oder Jacke und befriedigt damit sein **Geltungsbedürfnis**. Indem er eine besondere Marke kauft (der Pullover trägt das Zeichen einer Premiummarke) in der Absicht, einen Lebensstil zu erreichen, wird ein **Statuskauf** vorgenommen. So trägt der Pullover durch die **Selbststilisierung** zur **Selbstverwirklichung** bei.

**Ökonomisch** von Bedeutung sind nur jene Bedürfnisse, die von **knappen** Gütern befriedigt werden, also von solchen Gütern, die lediglich in **begrenztem** Umfang zur Verfügung stehen.

Die Bedürfnisse können nach unterschiedlichen **Kriterien** eingeteilt werden:

- nach der **Dringlichkeit**,
- nach dem **Bedürfnisträger**,
- nach der **Bewusstheit der Bedürfnisse**.

### (1) Gliederung der Bedürfnisse nach der Dringlichkeit

Bedürfnisse	Erläuterungen	Beispiele
<b>Existenzbedürfnisse</b>	Sie sind körperliche Bedürfnisse. Sie müssen befriedigt werden. Ihre Befriedigung ist lebensnotwendig.	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Hunger bzw. Durst stillen wollen.</li> <li>■ Das Bedürfnis, sich vor Kälte schützen zu wollen.</li> </ul>
<b>Kulturbedürfnisse</b>	Sie entstehen mit zunehmender kultureller, also auch technischer, wirtschaftlicher oder künstlerischer Entwicklung, weil die Ansprüche, die der Einzelne an das Leben stellt, wachsen.	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Sich modisch kleiden wollen.</li> <li>■ Der Wunsch nach einer Ferienreise.</li> <li>■ Ein eigenes Auto fahren wollen.</li> </ul>
<b>Luxusbedürfnisse</b>	Von Luxusbedürfnissen spricht man, wenn sich die Bedürfnisse auf Sachgüter oder Dienstleistungen richten, die sich in einer bestimmten Gesellschaft nur besonders Wohlhabende leisten können.	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Eine sehr teure Luxusuhr tragen.</li> <li>■ Eine Villa mit Swimmingpool besitzen wollen.</li> <li>■ Über eine Segeljacht verfügen.</li> </ul>

Eine **genaue Abgrenzung** zwischen Kultur- und Luxusbedürfnissen ist nicht immer ohne Weiteres möglich. Gemeinsam ist ihnen, dass ihre Befriedigung **nicht** unbedingt **lebensnotwendig** ist.

**(2) Gliederung der Bedürfnisse nach dem Bedürfnisträger**

Bedürfnisse	Erläuterungen	Beispiele
<b>Individualbedürfnisse<sup>1</sup></b>	Sie richten sich auf Güter, die der <b>Einzelne</b> für sich allein (bzw. innerhalb seiner Familie) konsumieren kann.	Die Wünsche, Pizza zu essen, Getränke zu sich zu nehmen, ein eigenes Smartphone oder Auto zu besitzen.
<b>Kollektivbedürfnisse<sup>2</sup></b>	Sie werden mit Gütern befriedigt, die <b>allen</b> Mitgliedern der Gesellschaft zur Nutzung zur Verfügung stehen sollten.	Die Wünsche, auf einer Landstraße Motorroller zu fahren, ein öffentliches Verkehrsmittel zu benutzen, eine Schule zu besuchen, an einer staatlichen Universität zu studieren. Das Bedürfnis, in einer sauberen Umwelt zu leben.

Mit **zunehmendem Wohlstand** ist zu beobachten, dass die **Kollektivbedürfnisse anwachsen**. Die Ansprüche an den Staat werden immer umfangreicher (z. B. Forderungen nach besseren Schulen, mehr Universitäten, mehr Umweltschutz, besseren Straßen).

**(3) Gliederung der Bedürfnisse nach der Bewusstheit der Bedürfnisse**

Bedürfnisse	Erläuterungen	Beispiele
<b>Offene Bedürfnisse</b>	Bei offenen Bedürfnissen handelt es sich um solche Mangelempfindungen, die dem Einzelnen <b>bewusst</b> sind.	Im Anschluss an eine Doppelstunde Sport verspürt ein Schüler den Wunsch, etwas zu trinken, um seinen Durst zu löschen.
<b>Latente<sup>3</sup> Bedürfnisse</b>	Sie sind beim Einzelnen <b>unterschwellig</b> vorhanden und müssen erst noch durch die Umwelt geweckt werden. Die Bewusstwerdung dieser im Unterbewusstsein bereits existenten Wünsche wird durch einen „äußeren Reiz“ ausgelöst.	So hat gewiss jeder schon einmal die Erfahrung gemacht, dass er beim Shopping – angelockt von einer Schaufensterauslage oder einem herrlichen Essensduft – etwas gekauft hat, was bis zu diesem Zeitpunkt nicht auf seiner „Einkaufsliste“ stand.
<b>Manipulierte<sup>4</sup> Bedürfnisse</b>	Bei manipulierten Bedürfnissen handelt es sich um ein Mangelempfinden, das gezielt von Werbung, Politik, Medien oder anderen Manipulatoren erzeugt wird. Dabei spricht insbesondere die Werbung nicht nur (latent) vorhandene Bedürfnisse an, sie erzeugt vielmehr bei den Zielgruppen auch <b>neuartige</b> Bedürfnisse.	Das Image der aktuellen „Stars“ (Musiker, Sportler, Schauspieler, Youtuber etc.) und die damit verbundene Art, sich zu schminken oder zu kleiden, wird regelmäßig von gewissen Medien zur Mode stilisiert und infolge millionenfach verkauft. Zudem wird häufig beim Kauf eines Produktes eine Elitezugehörigkeit unterstellt oder ein Produkt mit Sexualität verknüpft, um es auf diese Weise attraktiv zu machen („sex sells“). Weitere Beispiele sind Modetrends bei Frisuren, Schönheitsidealen, Körperschmuck.

1 **Individualbedürfnisse:** Bedürfnisse des Einzelnen (von Individuum: Einzelwesen).

2 **Kollektivbedürfnisse:** Bedürfnisse der Gesamtheit, Gemeinschaft.

3 **Latent:** versteckt.

4 **Manipulieren:** Menschen bewusst und gezielt beeinflussen oder lenken.

### 3 Nachfrage

## 2 Bedarf

Da die Bedürfnisse der Menschen unbegrenzt sind, können sie mit Blick auf die nur **begrenzt** vorhandenen (finanziellen) **Mittel** nicht alle befriedigt werden.

Der **Teil** der Bedürfnisse, der sich von dem **verfügbaren** Taschengeld oder Einkommen bzw. den Ersparnissen realisieren lässt, wird als **Bedarf** bezeichnet.

### Beispiel:

Der 17-jährige Philipp, der sein monatliches Taschengeld schon aufgebraucht hat, würde sich gerne den neuesten James-Bond-Film im Kino ansehen. Leider bleibt dieser Wunsch zunächst ein Bedürfnis. Erst wenn er zu Beginn des neuen Monats von seinen Eltern seine 50,00 EUR Taschengeld erhält, könnte er sich den Film im Kino anschauen. Das Bedürfnis wird nunmehr zum konkreten Bedarf.



Welcher Teil der mannigfaltigen Bedürfnisse des Einzelnen zum Bedarf wird, setzt voraus, dass sich der Mensch **entscheiden** muss, welche der Bedürfnisse er sich erfüllen möchte. Diese Entscheidung, welche seiner vielen Bedürfnisse er **zuerst** befriedigt, welche später und auf welche er wegen fehlender (finanzieller) Mittel vielleicht ganz verzichtet, ist nicht einfach.

Im Allgemeinen versucht er deshalb, die vorhandenen Bedürfnisse nach **Dringlichkeit** geordnet in eine **Reihenfolge** zu bringen, um diese Wahlentscheidung treffen zu können. Ziel ist es, mit den vorhandenen (finanziellen) Mitteln einen möglichst großen **Nutzen**, also einen möglichst hohen **Grad an Bedürfnisbefriedigung**, zu erzielen. Der Einzelne versucht somit für sein Geld möglichst **viele** Güter zu bekommen und dadurch entsprechend viele seiner vorhandenen Bedürfnisse zu befriedigen.

## 3 Nachfrage

Der Bedarf muss **nicht** in vollem Umfang mit der am Markt tatsächlich nachgefragten Gütermenge übereinstimmen. Unterschiedliche Gründe können dazu führen, dass Güter, die in den Bedarfskreis des Einzelnen fallen, letztlich nicht nachgefragt werden.

Die **Nachfrage** ist der Teil des Bedarfs, der **tatsächlich** am Markt an Gütern und Dienstleistungen **nachgefragt** wird.



### Beispiel:

Der Schüler Carsten Clever verspürt in der ersten Pause großen Hunger auf eine Pizzaschnecke, ein Eis und Schokolade.

An der Preistafel des Schulkiosks informiert er sich über das aktuelle Angebot.

Bei Durchsicht seiner Geldbörse stellt er allerdings fest, dass er nur über 3,60 EUR Bargeld verfügt, sodass er nicht alle seine Bedürfnisse mit den ihm zur Verfügung stehenden finanziellen Mitteln befriedigen kann. Zwar könnte er sich theoretisch zwei Schokoriegel und eine Eiskugel kaufen, aufgrund der nach seinem Empfinden zu hohen Preisforderung für eine Eiskugel entscheidet er sich jedoch für drei Schokoriegel, sodass ihm 0,60 EUR verbleiben. Der Bedarf, also die mit Kaufkraft ausgestatteten Bedürfnisse, wurde nicht in vollem Umfang als Nachfrage am Markt (Schulkiosk) wirksam.

#### Preisliste

Kakao	1,20 EUR
Kaffee	1,50 EUR
Limonade	1,80 EUR
Orangensaft	2,20 EUR
belegte Brötchen	1,50 EUR
Nussecke	2,50 EUR
Pizzaschnecke	5,00 EUR
Kleiner Salat	4,50 EUR
Müsliriegel	1,20 EUR
Schokoriegel	1,00 EUR
Eiskugel	1,60 EUR



## Kompetenztraining

1. Ein Vergleich der im Einzelhandel nachgefragten Warengruppen ergab in Bezug auf ihre Anteile an den Gesamtausgaben folgende Veränderungen in %:

Milch, Milcherzeugnisse, Speisefette und -öle sowie Eier	+ 1
Tabakwaren	- 17
Kartoffeln, Gemüse, Obst und Marmelade	+ 3
Getränke	± 0
Fische und Fischwaren	+ 2
Bekleidung	+ 2
Waren für Körperpflege	- 3
Schuhe und Schuhwaren	- 7
Kraftstoffe	+ 9
Arzneimittel (innere Anwendung)	+ 11
Brennstoffe	+ 16

### Aufgaben:

- 1.1 Erläutern Sie, welche Ursachen diese Veränderungen haben könnten!  
 1.2 Erklären Sie, wodurch die Bedürfnisse des Einzelnen und die der Gesellschaft beeinflusst werden können!
2. Vervollständigen Sie das nachfolgende Schaubild, indem Sie die folgenden Begriffe sachlogisch korrekt in die vorgegebenen Felder einfügen!

#### Vorlage

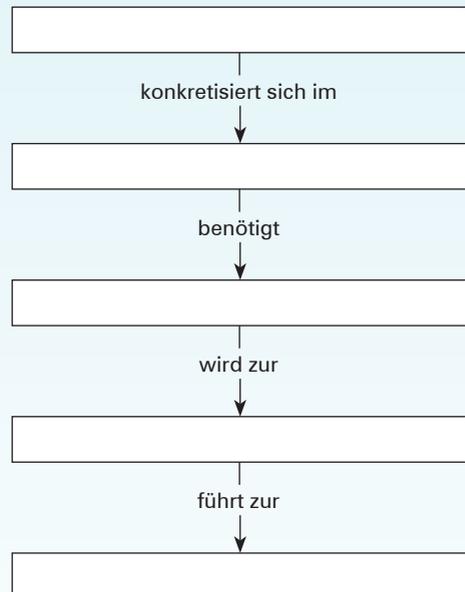


[mvurl.de/kq6p](http://mvurl.de/kq6p)

- Nachfrage
- Bedarf
- Deckung (eines Teils) des Bedarfs
- Bedürfnis
- Kaufkraft



### Vom Bedürfnis zur Nachfrage:



## 3 Nachfrage

3. Bedürfnisse lassen sich nach unterschiedlichen Kriterien einteilen. Prüfen Sie, welche der nachfolgenden Aussagen falsch ist! Ist keine der Aussagen falsch, tragen Sie eine ⑨ ein!

- ① Bei den latenten Bedürfnissen handelt es sich um ein Mangelempfinden, das gezielt von Werbung, Politik, Medien oder anderen Manipulatoren erzeugt wird.
- ② Individualbedürfnisse richten sich auf Güter, die der Einzelne für sich allein bzw. innerhalb seines privaten Haushalts konsumieren kann.
- ③ Von Luxusbedürfnissen spricht man, wenn sich die Bedürfnisse auf Sachgüter oder Dienstleistungen richten, die sich in einer bestimmten Gesellschaft nur wenige Begüterte leisten können.
- ④ Existenzbedürfnisse sind körperliche Bedürfnisse, deren Befriedigung lebensnotwendig ist.
- ⑤ Kulturbedürfnisse entstehen mit zunehmender kultureller, also auch technischer, wirtschaftlicher oder künstlerischer Entwicklung, weil die Ansprüche, die der Einzelne an das Leben stellt, wachsen.
- ⑥ Das Bedürfnis, an einer Universität zu studieren, zählt zu den Kollektivbedürfnissen.

4. Bedürfnisse sind ein Mangelempfinden der Menschen, verbunden mit dem Wunsch, diesen Mangel zu beseitigen. Letztlich sind sie der Antrieb für das wirtschaftliche Handeln der Menschen und lassen sich nach unterschiedlichen Gesichtspunkten untergliedern.

Ordnen Sie den nachstehenden Bedürfnissen die jeweilige Bedürfnisart unter Verwendung folgender Kennziffern zu:

- ① Existenzbedürfnis,
- ② Kulturbedürfnis,
- ③ Luxusbedürfnis,
- ④ eine genaue Zuordnung ist nicht möglich.

4.1 Der Schüler Marvin Meiners träumt seit vielen Jahren davon, eines Tages eine große Segeljacht zu fahren.	
4.2 Julia, Schülerin des beruflichen Gymnasiums, verspürt in der Pause großen Hunger.	
4.3 Max wünscht sich von seinen Eltern Fahrstunden für die Vorbereitung auf den Führerschein.	
4.4 Sarah besucht jeden Sonntag den Gottesdienst in der Kirche, weil es ihr besonders wichtig ist.	
4.5 Selda hat des Öfteren Streit mit ihren Eltern, da ihr die von der Mutter gekaufte Kleidung nicht modisch genug erscheint.	
4.6 Nils wünscht sich zum Geburtstag gefütterte Handschuhe, da er im Winter häufig kalte Finger hat.	



## Handlungssituation 2.2

Michel Knapstein besucht zurzeit das berufliche Gymnasium mit dem Ziel, anschließend eine Ausbildung zum Industriekaufmann zu beginnen. Bis zum Erwerb der Hochschulreife in knapp drei Jahren wohnt er nach wie vor bei seinen Eltern. Neben der Annehmlichkeit eines großen Zimmers mit eigenem Bad und Balkon erhält er von seinen Eltern ein monatliches Taschengeld in Höhe von 80,00 EUR.

Da Michel aber mit diesem Geld selten auskommt, hat er seit nunmehr drei Monaten einen Aushilfsjob in einem Supermarkt angenommen, wo er zweimal die Woche stundenweise Regale einräumt. Für diese Tätigkeit bekommt er 120,00 EUR monatlich.

Von dem ihm zur Verfügung stehenden Geld muss Michel im Wesentlichen seine Kleidung, sein Prepaidhandy sowie seine Freizeitaktivitäten bestreiten. Am Wochenende geht Michel gerne mit seinen Freunden ins Kino, Restaurant oder in eine gemütliche Musikkneipe, wobei er an solchen Abenden durchschnittlich 25,00 EUR ausgibt.

In dem nun folgenden Monat steht Michel mal wieder vor großen Problemen, was seine geplanten Ausgaben anbelangt. Da Michel vor einer Woche endlich volljährig geworden ist, möchte er ab nächsten Monat endlich einen eigenen Vertrag für ein neues Smartphone abschließen, ebenso wie viele seiner Freunde und Klassenkameraden. Ein solcher Vertrag muss nach seinen Vorstellungen nicht nur ein ganz bestimmtes Smartphone beinhalten, sondern auch die Flatrate-Komponenten einschließen. Außerdem möchte Michel eine Versicherung zu dem Smartphone abschließen. Insgesamt betragen die monatlichen Gesamtkosten für das Tarifpaket einschließlich der Versicherung ca. 30,00 EUR, wobei jedoch im ersten Monat zusätzlich einmalig ca. 100,00 EUR zu zahlen sind.

Für den nächsten Monat hat Michel zudem einen Friseurbesuch vorgesehen, der ihn ca. 25,00 EUR kosten wird. Auch für die Schule benötigt er dringend neue Schreibutensilien und ein im Internet noch entgeltlich herunterzuladendes Softwarepaket, Gesamtkosten hierfür ca. 30,00 EUR. Des Weiteren haben zwei seiner besten Freunde in den nächsten drei Wochen Geburtstag, für Geschenke sind mindestens 40,00 EUR einzuplanen, da sie sich jeweils einen Gutschein fürs Kino inklusive Popcorn und Getränk gewünscht haben.



Zu allem Überfluss veröffentlicht sein Lieblingsautor zu Beginn des nächsten Monats auch noch sein neues Buch, ein absolutes Muss für Michel, auch wenn das Buch 25,00 EUR kosten soll. Schließlich hat er nach sehr langer Zeit im nächsten Monat endlich einmal wieder die Gelegenheit, mit einem seiner Freunde und dessen Vater zu einem Heimspiel seines Bundesligaver eins zu fahren. Die Eintrittskarte würde ihn 25,00 EUR kosten. Auf diese Gelegenheit wartet Michel seit fast einem Jahr vergebens, da die Heimspiele seines Lieblingsvereins stets ausverkauft sind. Es ist wohl unnötig zu erwähnen, dass Michel natürlich auch im nächsten Monat mit seinen Freunden am Wochenende gerne ausgehen möchte.

### Kompetenzorientierte Arbeitsaufträge:

1. Definieren Sie die unterschiedlichen Güterarten, die Michel im nächsten Monat kaufen möchte!

## 4 Güter

## 2. Übersichtsmatrix

1. Ordnen Sie Michels konkrete Wünsche den Güterarten (Sachgüter, Dienstleistungen und Rechte) zu! Erstellen Sie hierzu eine Übersichtsmatrix!
2. Formulieren Sie das Problem, mit dem sich Michel im nächsten Monat auseinandersetzen muss!
3. Versetzen Sie sich in die Situation von Michel. Erarbeiten Sie selbstständig mögliche Handlungsansätze zum Umgang mit diesem „Knappheitsproblem“!
4. Erläutern Sie den in diesem Zusammenhang wichtigen Ansatz des „Homo oeconomicus“!
5. Nehmen Sie kritisch Stellung, inwiefern das alltägliche menschliche Verhalten von dem Konzept des „Homo oeconomicus“ tatsächlich bestimmt wird! Zeigen Sie zudem an einem konkreten Beispiel aus der vorangestellten Handlungssituation, bei welcher Entscheidung dieses Konzept möglicherweise in den Hintergrund rücken könnte!



## 4 Güter

Da Güter der Bedürfnisbefriedigung des Menschen dienen, stiften sie einen **Nutzen**. Güter, die **keinen** Nutzen stiften (z. B. zur Endlagerung vorgesehene Atombrennstäbe), werden als **Ungut** bzw. „Schlecht“ bezeichnet. Güter lassen sich nach verschiedenen Gesichtspunkten einteilen.

Die Mittel zur **Bedürfnisbefriedigung** werden als Güter bezeichnet.



**Digitale Güter** lassen sich als Binärdaten mittels IT-Systemen entwickeln, vertreiben und anwenden. Sie umfassen ein breites Spektrum von einfach **strukturierten Gütern** (z. B. aktuelle Informationen zu Börsenkursen, Sportnachrichten) über **komplexe Dienstleistungen** (z. B. elektronische Abwicklung von Vertriebsvorgängen wie die Logistikabwicklung von DHL) bis hin zu **Substitutionsgütern** (z. B. Onlinebanking, Herunterladen von Musik oder Software).

## 4.1 Sachgüterarten untergliedert nach dem Verwendungszusammenhang

Die Sachgüter lassen sich ihrerseits nach der wirtschaftlichen Verwendung weiter unterteilen in **Konsumgüter** und **Produktionsgüter**.



## 4.2 Güterarten untergliedert nach deren Beziehung zueinander

Wenngleich viele Güter in keinem direkten oder indirekten Verhältnis zueinander stehen (z. B. Taschenlampe und Schere), gibt es dennoch wichtige Beziehungsstrukturen.

So spricht man im Allgemeinen von **Komplementärgütern**, wenn sich die beiden Güter gegenseitig **ergänzen**, die Nutzung des einen Gutes also ohne den Einsatz des anderen Gutes wenig sinnvoll erscheint (z. B. Toner und Kopierer, Auto und Benzin, Tinte und Füllfederhalter).

## 4 Güter

Sind hingegen beide Güter gegeneinander **austauschbar**, so bezeichnet man sie als **Substitutionsgüter** (z. B. Feuerzeug und Streichhölzer, Laptop und PC, Brille und Kontaktlinsen).

Wie **bedeutsam** derartige Güterbeziehungen im alltäglichen Leben sein können, verdeutlichen nachfolgende Beispiele.

### Beispiele:

- Die 17-jährige Tabea möchte sich einen neuen Drucker für ihren PC kaufen. Besonders günstig erscheint ihr ein Angebot eines örtlichen Discounters, der einen Tintenstrahldrucker zum Preis von 39,00 EUR anbietet. Leider vergisst sie, den Händler danach zu fragen, wie viel die Ersatzpatronen für diesen Druckertyp kosten. Bereits nach drei Monaten benötigt Tabea eine neue Patrone. Bei einem Preisvergleich stellt sie fest, dass die für diesen Drucker erforderlichen Patronen fast ebenso viel kosten wie der Drucker selbst.



- Der 16-jährige Oliver telefoniert viel über sein Handy. Wegen der gestiegenen Handytarife versucht Oliver künftig einen Großteil seiner Gespräche über das Festnetz zu erledigen, da das Telefonieren dort günstiger ist.



## 4.3 Güterarten untergliedert nach deren Eigenschaft in Bezug auf Rivalität und Ausschließbarkeit

Die wirtschaftlichen Güter lassen sich nach deren Eigenschaften in Bezug auf Rivalität und Ausschließbarkeit unterteilen.

<b>Rivalitätsprinzip</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Kann ein Gut <b>stets von nur einem</b> Konsumenten oder Produzenten genutzt werden, so herrscht Rivalität in <b>Bezug auf die Nutzung</b> des Gutes.</li> <li>Ist ein Gut hingegen nur kollektiv nutzbar, so spricht man von fehlender Rivalität im Konsum.</li> </ul>
<b>Ausschlussprinzip</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Bei einem Teil der Güter werden alle von der <b>Inanspruchnahme</b> ausgeschlossen, die nicht bereit sind, den geforderten Preis zu zahlen.</li> <li>Bei dem anderen Teil der Güter wird die Nutzung nicht von der Zahlung eines Entgelts abhängig gemacht, da dies entweder technisch nicht möglich ist (z. B. Straßenbeleuchtung, Leuchtturm, äußere Sicherheit) oder nicht zweckmäßig erscheint (z. B. Schulbildung, innere Sicherheit).</li> </ul>

Auf der Basis dieser Eigenschaften lassen sich die wirtschaftlichen Güter – wie nachfolgende Übersicht verdeutlicht – in **vier** Gruppen unterteilen.

		Rivalitätsprinzip möglich	
		Ja	Nein
Ausschlussprinzip möglich	Ja	<b>private Güter</b> <b>Beispiele:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Smartphone</li> <li>■ Motorroller</li> <li>■ verstopfte Mautstraße</li> </ul>	<b>Kollektivgüter</b> <b>Beispiele:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Feuerwehr</li> <li>■ Kabelfernsehen</li> <li>■ unverstopfte Mautstraße</li> </ul>
	Nein	<b>gesellschaftliche Güter (Allmendegüter)</b> <b>Beispiele:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Umwelt</li> <li>■ Meeresfische</li> <li>■ verstopfte öffentliche Straße</li> </ul>	<b>(reine) öffentliche Güter</b> <b>Beispiele:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Alarmsirene</li> <li>■ Landesverteidigung</li> <li>■ nicht verstopfte öffentliche Straße</li> </ul>

**Private Güter** sind dadurch gekennzeichnet, dass **sowohl Konkurrenz** in Bezug auf deren Nutzung besteht als auch **alle** von der **Inanspruchnahme ausgeschlossen** werden können, die **nicht** den geforderten Preis zu zahlen bereit sind.

Alle anderen Güter haben „**öffentlichen Charakter**“, da ihnen **entweder** die Ausschließbarkeit **und/oder** die Rivalität im Konsum fehlen. Funktionieren weder das Rivalitäts- noch das Ausschlussprinzip, spricht man von **rein öffentlichen Gütern**.

Da bei den **privaten** Gütern das Ausschluss- und Rivalitätsprinzip funktioniert, werden diese über den **Markt** bereitgestellt. Der Konsument kann nur dann den Nutzen aus dem Gut ziehen, wenn er den Marktpreis zu zahlen bereit ist. Der Anbieter kann also davon ausgehen, dass sein Gut – eine entsprechende Nutzenstiftung vorausgesetzt – von den Interessenten zum Marktpreis gekauft wird.

Das Ausschlussprinzip ist nicht anwendbar, wenn ein Anbieter nicht allen, die an dem Gut interessiert sind, den Nutzen des Gutes bis zum Kauf vorenthalten kann. In diesem Fall liegt **Wettbewerbsversagen** vor.<sup>1</sup> Der Einzelne neigt dazu, möglichst **ohne Zahlung** des Marktpreises am Konsum des Gutes zu partizipieren.

### Beispiel:

Wird beispielsweise das Gut äußere oder innere Sicherheit durch Militär und Polizei für eine bestimmte Region produziert, erhöht sich die Sicherheit aller dort wohnenden Menschen. Einzelne Personen können bereits aus technischen Gründen (äußere Sicherheit) bzw. mangels Zweckmäßigkeit (innere Sicherheit) nicht

vom Nutzen des Gutes „Sicherheit“ ausgeschlossen werden. Entsprechend ist es für den einzelnen Bürger vorteilhaft, die Dringlichkeit seiner Nachfrage nach solchen Gütern nicht offenzulegen. Vielmehr wird der Einzelne versuchen, am Konsum des Gutes teilzuhaben, ohne einen Preis zu bezahlen (Trittbrettfahren).

<sup>1</sup> Vgl. hierzu und im Folgenden Bartling, H. und Luzius, F.: Grundzüge der Volkswirtschaftslehre, 15. Auflage 2004.

## 4 Güter

Aus Sicht des Individuums ist es mit Blick auf die kostenlose Nutzung geradezu **rational**, die Beteiligung an den Kosten für Sicherheit abzulehnen. Dadurch wird eine Finanzierung dieses Gutes auf **freiwilliger** Basis **unmöglich**. Wegen dieses **Trittbrettfahrerverhaltens** ist ein Anbieten des Gutes für einen **privaten** Unternehmer also uninteressant. Gelöst werden kann das Trittbrettfahrerproblem u. a. durch die **Bereitstellung** der Güter **durch den Staat** und die **Finanzierung** der Güter **über staatlichen Zwang** (Gebühren, Beiträge, Steuern).

Die Abgrenzung zwischen Gütern mit funktionierendem und nicht funktionierendem Ausschlussprinzip ist allerdings oft willkürlich.

### Beispiele:

So gibt es private und öffentliche Schulen bzw. Universitäten, private und öffentliche Straßen sowie private und öffentliche Verkehrsmittel.

Eine ökonomisch besondere Problematik entsteht, wenn das Ausschlussprinzip zwar technisch und rechtlich verwirklicht werden könnte, aber die organisatorischen Vorkehrungen dafür zu teuer sind.

### Beispiel:

Nach dem Straßenbau-Finanzierungsgesetz können an Zufahrtstellen Mautgebühren u. a. für die Benutzung von neu errichteten Brücken, Tunneln und Gebirgspässen erhoben werden. Bei den verflochtenen Straßennetzen lässt sich das aber wegen der Kosten des Einziehens der Gebühren, des Verhinderns von Schwarzfahrten sowie der Möglichkeit, kostenlose Ausweichrouten zu benutzen, nur in seltenen Fällen rentabel gestalten. Entsprechend gering ist das Interesse privater Anbieter an derartigen Gütern.



Weitere Gründe für ein staatliches Güterangebot lassen sich bei Vorliegen von Nicht-Rivalität im Konsum sehen. Der Konsum des Gutes durch ein Individuum beeinträchtigt nicht den Konsum des gleichen Gutes durch andere Individuen, sodass der Sinn des Ausschlusses Einzelner von der Nutzung eines einmal produzierten Gutes – zumindest bis zur Erreichung der Kapazitätsgrenze – infrage gestellt ist.

### Beispiele:

Öffentliches Schwimmbad, Grünflächen als Parkanlagen, öffentlicher Spielplatz.

Öffentliche Güter werden vom Staat bzw. in dessen Auftrag von Dritten produziert und der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt. Wegen des **Trittbrettfahrerverhaltens** kommt es allerdings zu unerwünschten **externen Effekten**, die sich aus dem Spannungsfeld zwischen **individueller** und **kollektiver Rationalität** ergeben. So ist es aus Sicht des Individuums nur allzu vernünftig möglichst viele kostenlose Güter zu konsumieren, aus Sicht der Gemeinschaft hingegen wäre ein sparsamer Umgang mit den knappen Gütern wünschenswert.

Das Trittbrettfahrerverhalten führt häufig zu einer **Unterversorgung** (im Extremfall sogar zu einer „Nullversorgung“) mit öffentlichen Gütern bzw. einem Überkonsum von Allmendegütern.

**Beispiel:**

Unterstellen wir, dass der Staat einigen hauptberuflichen Fischern ein größeres Gewässer zum Fischfang kostenlos zur Verfügung stellt. Individuell rational handelt der einzelne Fischer, wenn er zur Steigerung seines Einkommens möglichst viele Fische in dem Gewässer fängt.



Durch dieses Verhalten kommt es allerdings zu einer Abnahme des Fischbestandes, sodass die Fischerei in diesem Gewässer eventuell eingestellt werden muss. Jeder Fischer schädigt also durch sein individuell rationales Verhalten sei-

ne Kollegen. Unter dem Aspekt der kollektiven Rationalität wäre also eine andere Handlungsweise wünschenswert.

Weiten wir das Beispiel auf den weltweiten Fischfang aus, so tritt als externer Effekt die Überfischung der Weltmeere auf und damit ein Problem für die Nahrungsmittelversorgung der Weltbevölkerung.

**Maßnahmen zur Reduzierung dieses Allmen-  
deproblems** können sein:

- **Nutzungs- oder Mengenbeschränkungen:** Es wird eine Lizenzgebühr verlangt oder es werden Mengenkontingente festgelegt.
- **Privatisierung:** Verkauf der Gewässer an einen Privatmann, der gegen ein Nutzungs-entgelt den Fischern Fangrechte verkauft.
- **Kooperation der Betroffenen:** Jedem Fischer wird ein bestimmter Seeabschnitt zugeteilt. Weil die Abschnitte unterschiedliche Fischbestände haben, rotieren die jeweiligen Seegebiete zwischen den Betrof-fenen.

So hat die Vergangenheit eindrucksvoll gezeigt, dass es zu enormen Schäden an **gesellschaftlichen Ressourcen**, insbesondere der Umwelt, gekommen ist (vgl. Handlungssitu-ation 12).

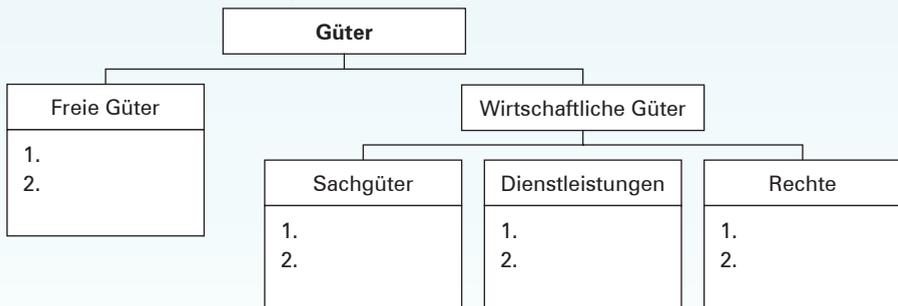
**Kompetenztraining**

5. 5.1 Füllen Sie das Schaubild mit jeweils zwei Beispielen aus!

Vorlage



[mvurl.de/8j9c](http://mvurl.de/8j9c)



5.2 Erläutern Sie, worin der Unterschied zwischen einem freien und einem wirtschaftlichen Gut liegt!

## 4 Güter

5.3 Nennen Sie jeweils zwei weitere Beispiele für

- Konsumgüter,
- Produktivgüter!

Geben Sie zu den gefundenen Beispielen an, ob es sich jeweils um ein Verbrauchs- oder Gebrauchsgut handelt!

6. Wirtschaftliche Güter lassen sich nach deren Eigenschaften in Bezug auf Rivalität und Ausschließbarkeit unterteilen. Auf der Basis dieser Kriterien lassen sich die wirtschaftlichen Güter in vier Gruppen unterteilen.

**Aufgaben:**

6.1 Erläutern Sie das Rivalitäts- und das Ausschlussprinzip!

6.2 Vervollständigen Sie die unten stehende **Übersichtsmatrix**, indem Sie nachfolgende Beispiele in die Übersicht eintragen!

- Straßenbeleuchtung
- Laptop
- Spielekonsole
- Bauland in Ballungsgebieten
- saubere Luft
- Telefonfestnetz
- überfüllter städtischer Kindergarten
- terrestrische Rundfunkübertragung
- Fußballübertragung im „pay-per-view-Verfahren“
- öffentliches Schwimmbad
- Warnsignal eines Leuchtturms
- verstopfte öffentliche Straßen



		Rivalitätsprinzip möglich	
		ja	nein
Ausschlussprinzip möglich	ja	<b>private Güter</b> ■ ■ ■	<b>Kollektivgüter</b> ■ ■ ■
	nein	<b>gesellschaftliche Güter (Allmendegüter)</b> ■ ■ ■	<b>(reine) öffentliche Güter</b> ■ ■ ■

Vorlage



[mvurl.de/yxqk](http://mvurl.de/yxqk)

7. Entscheiden Sie, welche Güterarten in den folgenden Fällen angesprochen sind. Tragen Sie die zutreffende Bezeichnung in das vorgesehene Feld ein! Folgende Ziffern stehen zur Auswahl:

- ① Freie Güter,                      ③ Dienstleistungen,                      ⑤ Ungut.  
 ② Sachgüter,                      ④ Rechte,

7.1 Ein Automobilkonzern kauft ein Patent zur Herstellung eines mit Wasserstoff betriebenen Pkw.	
7.2 Der Hobbygärtner Jens Pütz gießt seine Blumen und sein Gemüse ausschließlich mit Regenwasser.	
7.3 Der Angestellte Frank Rost eröffnet beim Bankhaus Siegen ein Girokonto.	
7.4 Der Kunde Peter Pump nimmt seinen eingeräumten Dispositionskredit in Anspruch.	
7.5 Familie Meier sammelt Plastikmüll im gelben Sack und stellt diesen einmal monatlich zur Abholung an die Straße.	
7.6 Um Geld zu sparen, verbrennt Herr Knauser jeden Samstag seinen Hausmüll auf seinem Grundstück.	
7.7 Zur Vorbereitung auf die Prüfung belegt der Bankauszubildende Matthias Schlappner einen Prüfungsvorbereitungskurs eines privaten Bildungsträgers für 350,00 EUR.	

8. **A:** Entscheiden Sie, bei welchen der nachfolgenden Sachverhalte es sich um ein  
 ① Konsumgut oder  
 ② Produktionsgut handelt und
- B:** welche Nutzung mit diesem Produkt verbunden ist:  
 ③ Gebrauchsgut oder  
 ④ Verbrauchsgut!

Tragen Sie die entsprechende Lösung in die jeweilige Lösungsspalte ein! Sollte keine Zuordnung möglich sein, tragen Sie eine ⑤ ein!

Sachverhalt	A	B
8.1 Der Automobilkaufmann Philip Zatopek fährt jeden Morgen mit seinem neuen Mountainbike zur Arbeit.		
8.2 Die Sparkasse Siegerland kauft für 5000,00 EUR Kopierpapier.		
8.3 Der Angestellte Fritz Fischer nimmt sich nach Geschäftsschluss den Laptop seines Arbeitgebers mit nach Hause, um dort in aller Ruhe weiterzuarbeiten.		
8.4 Die Car Concept AG hält in ihrer Kantine täglich etwa 1000 Mittagessen für die Mitarbeiter bereit.		
8.5 Die Kundenbank AG stattet die beiden Vorstandszimmer mit jeweils einem Kühlschrank aus.		
8.6 Die Büroangestellte Dunja Hamid tankt morgens für 10,00 EUR Super plus, um zur Arbeit fahren zu können.		
8.7 Der Rechtsanwalt Joris Klug kauft sich für seine Privatwohnung einen neuen Router für schnelleres Internet.		
8.8 Seit dieser Anschaffung surft Herr Klug allabendlich ca. drei Stunden im Internet.		

## 5 Nutzentheorie

9. Entscheiden Sie, in welcher Beziehung die jeweiligen Güterpaare zueinander stehen! Tragen Sie eine
- ① für Komplementärgüter,
  - ② für Substitutionsgüter oder eine
  - ③ ein, wenn kein Beziehungszusammenhang besteht!

9.1 Pfeffer und Salz	
9.2 Wasser und Feuerwehrschauch	
9.3 Deckenlampe und LED-Leuchtmittel	
9.4 Zucker und Süßstoff	
9.5 Girokonto und Sparkonto	
9.6 Kreditkarte und Sparkarte	
9.7 Geldausgabeautomat und Girocard	

## 5 Nutzentheorie

### 5.1 Die Gossen'schen Gesetze

#### (1) Begriff Nutzen

In der ökonomischen Theorie versteht man unter dem Nutzen das Maß für die Fähigkeit eines Gutes oder einer Gütergruppe, die Bedürfnisse eines wirtschaftlichen Akteurs (z. B. eines Privathaushalts) zu befriedigen.

Der **Nutzen** ist ein **Maß für die Bedürfnisbefriedigung**, die ein Konsument durch den **Konsum von Gütern** erzielt.



#### (2) Grenznutzenanalyse

Die ältere Nutzentheorie aus der Mitte des 19. Jahrhunderts unterstellt, dass der durch den Konsum eines Gutes entstehende Nutzen auf einer **Kardinalskala** (Skalenwerte sind reelle Zahlen; zudem besitzt diese Skala alle Ordnungseigenschaften der reellen Zahlen) messbar ist. Demnach lässt sich die Nutzenstiftung bei steigendem Konsum dieses Gutes wie folgt umschreiben: Mit zunehmendem Konsum eines Gutes pro Zeiteinheit nimmt der Nutzen der zuletzt verbrauchten Einheit (**Grenznutzen**) ab und kann ab einer bestimmten Menge (**Sättigungsmenge**) sogar negativ werden (vgl. nachfolgende Abbildung).